

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1862**

31.7.1862 (No. 178)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 31. Juli.

N. 178.

1862.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

## Amthlicher Theil.

### Dienstnachricht.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. Juli d. J. Sich gnädigst bewegen gefunden, den Post- und Eisenbahn-Kassier August von Davans zu Basel in den Pensionsstand zu versetzen.

## Nicht-Amthlicher Theil.

### Telegramme.

Paris, 30. Juli. Die neuesten Nachrichten aus Vera Cruz melden: Der Gesundheitszustand der Flottenmannschaft ist befriedigend. Der Bericht des Generals Lorenz über die am 13. und 14. v. M. stattgehabten Kämpfe gibt als Resultat den Rückzug der mexikanischen Armee an. Der Gesundheitszustand des Armeekorps ist gut, seine Stimmung ausgezeichnet.

New-York, 19. Juli. Die Konfiskationsbill ist modifizirt und von dem Präsidenten unterzeichnet worden. Die Willenbill ist angenommen. Sie ermächtigt zur Einberufung von weitem 100,000 Mann für neun Monate. General Mac-Clellan behauptet seine Stellung. Die Südstaatlichen bedrohen Louisville.

Die Poststempel sind als gesetzliche Münze erklärt.

New-York, 19. Juli. (W. T. B.) Halle wird zu Washington erwartet, um den Oberbefehl der Bundesarmeen zu übernehmen. McClellan und Pope verbleiben noch in ihren wirklichen Stellungen. McClellan hat Verstärkung erhalten. Der Präsident hat das Konfiskationsgesetz unterzeichnet.

New-York, 21. Juli. (W. T. B.) Es geht das Gerücht, die Südstaatlichen hätten sich zehn Meilen gegen Richmond zurückgezogen. Man versichert, ein gepanzertes Widderschiff der Seccessionisten habe eine große Zerstörung unter der Unionsflotte angerichtet. — Der Kongress hat sich am 17. Juli vertagt.

Madrid, 28. Juli. Man meldet aus Teneriffa: Eine französische Fregatte und ein anderes Dampfschiff liegen (am 23.) im Hafen vor Anker. Sie haben 2800 Mann Truppen an Bord, die für Mexiko bestimmt sind.

Turin, 28. Juli. Eine Note der „Opinione“ vom vorgestrigen Datum theilt mit, daß die italienische Regierung den Behörden die bezüglich einer möglichen Landung Garibaldi's auf römischem Gebiet nöthigen Befehle erteilt und beträchtliche Truppenverstärkungen nach Palermo geschickt habe.

Turin, 28. Juli. In Palermo hat eine kleine Volksansammlung, angeführt von einem Bourbonischen Priester, den Versuch gemacht, eine Demonstration zu Gunsten Pallavicino's zu Stande zu bringen; dieselbe hat aber bei der Bevölkerung keinen Anklang gefunden; als eine Patrouille der Nationalgarde sich zeigte, zerstreute sich der Anstaus. Garibaldi befindet sich noch immer in Palermo. General Cugia ist zum Präfecten von Palermo ernannt worden und wird sich sofort dahin begeben.

Turin, 28. Juli, Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Conferenzpräsident Mazzini, Italien denke nicht im mindesten daran, die Integrität der Schweiz zu verlegen.

Turin, 28. Juli, Nachts. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Discussion der Interpellation Petrucci's Betreffs der auswärtigen Politik fortgesetzt. Morbi wünschte, daß das Parlament eine Sprache erschallen ließe, die das römische Volk ermutigte, seine Fesseln zu brechen, will aber das französische Banner geachtet wissen. Man habe nie daran gedacht, welche Haltung die Regierung für den Fall einer Injurisdiction zu Rom annehmen würde. Er glaube, daß in einem ähnlichen Fall ein Bündniß Frankreichs mit Rußland die italienischen Interessen um den Preis einer für Europa nothwendigen englisch-französischen Allianz gefährden könne; er halte dafür, daß Italien sich besetzen und in Kriegszustand setzen müsse. Andere Redner sprachen für, andere gegen die äußere Politik des Ministeriums.

Nagusa, 27. Juli. Die Türken haben am letzten Donnerstag (24.) die Montenegriner bei Gerlicsi, Slavizza, Drzaluta und Zagarow geschlagen. Die Montenegriner behaupten indes, daß ihnen der Sieg geblieben sei.

Nagusa, 28. Juli. Fürst Nikolaus von Montenegro soll in Folge der erlittenen Verluste einen Friedensboten an Dmer Pascha abgeendet haben.

## Deutschland.

Karlsruhe, 30. Juli. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michail von Rußland reiste gestern Mittag nach mehrwöchentlichem Aufenthalt wieder ab. Die Großfürstin, seine Gemahlin, der Großherzog und Prinz Karl begleiteten Seine Kaiserliche Hoheit zum Bahnhof. Der Großfürst wollte gestern bis Köln reisen, dort übernachten und heute über Utrecht nach Jussely gelangen, woselbst er seiner Tante, Ihrer Majestät der Königin Arna der Niederlande, einen Besuch zugeht hat. Von da begibt sich der Großfürst über Gent und Ostende nach dem englischen Seebad St. Leonards bei Hastings, wosin morgen die Großfürstin Olga Feodorowna dem hohen Gemahl zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nachfolgen wird.

Seidelberg, 28. Juli. (Fr. P. Ztg.) Am 2. und 3. künftigen Monats wird der mitteldeutsche Verein der Bautechniker in hiesiger Stadt seine Generalversammlung abhalten. Die Theilnehmer werden bei dieser Gelegenheit sämtliche interessante Bauwerke der Stadt besichtigen und sodann eine Probefahrt auf der Donwälder Eisenbahn abhalten.

Seidelberg, 29. Juli. Die „Sidd. Ztg.“ meldet, daß jetzt die Antwort der H. B. Prinz und Reichbauer (i. u. Wien) hier eingetroffen ist, theilt den Inhalt auszüglich mit, und fügt dann bei: „Dyne Zweifel wird nun der bestehende Ausschuss in Bälde zusammenberufen werden müssen, theils um eine Erwiderung zu beschließen, theils um die Einleitung zu der nächsten Zusammenkunft der Abgeordneten zu treffen. Auffallend ist es übrigens, daß dem letzten Vorschlag der H. B. Prinz und Reichbauer viel entschiedener als der Einladung, über die sie sich beschwerten, der Gegensatz der

beiden Parteien zu Grunde liegt, die sich um die Stellung von Deutsch-Oesterreich zur deutschen Bundesreform streiten.“

Vasfakt, 27. Juli. Heute ist hier der hohe Bundesbeschluss in Vollzug gesetzt worden, durch welchen der bisher als Werf 44 bezeichneten Kanette der hiesigen Bundesfestung zum ehrenden Andenken an den im verfloffenen Jahr verstorbenen Gouverneur, den groß. badischen General der Kavallerie, Frhrn. Gayling von Altheim, der Name „Werf Gayling“ beigelegt wird.

Diese Anerkennung, welche dem hochverdienten General noch im Tode von Seiten des durchlauchtigsten Deutschen Bundes zu Theil geworden ist, und durch welchen die Erinnerung an eine so hervorragende, mit allen Mannestugenden geschmückte Persönlichkeit für ferne Zeiten wach erhalten wird, hat hier nicht nur in militärischen Kreisen allgemeine Befriedigung hervorgerufen, sondern auch unter der hiesigen Bürgerschaft die lebhafteste Freude erweckt.

Schon in dem Zeitraum vom Jahr 1816—21, als der damals kurz vorher aus den Feldzügen mit wohlverwundenen Wunden zurückgekehrte Major v. Gayling die hier stationirte groß. Dragonerdivision kommandirte, gewann er sich die allgemeine Liebe und Verehrung, die auch darin ihren Ausdruck fanden, daß ihm die Stadt das Ehrenbürgerrecht verlieh. Würde der Verehrung von seinen Waffengenossen „ein zweiter Bayard“ genannt, so ehrte in ihm der Bürger den Wiederfinden, die schlichte Einfachheit und das freundliche Wohlwollen des Charakters, welche gleichwohl einem klaren, festen Ernste keinen Abbruch thaten.

Seitdem waren schwere Zeiten über das Land und insbesondere über Nassau gekommen, und daß in diesem Augenblick ein so milder Charakter, wie der des verstorbenen Generals, das Gouvernement der Bundesfestung übertragen erhielt, mußte die Bürgerschaft derselben als einen besondern Segen begrüßen. Aber selbst noch in den letzten Jahren seiner Dienstführung, als der Friedensbruch mit dem westlichen Nachbar unausbleiblich schien und die Grenzfestung in Verteidigungszustand gesetzt werden mußte, geschah dies mit solcher Schonung der bürgerlichen Interessen, daß auch in diesem letzten Akt seiner militärischen Leistungen der gerechte und billig denkende Sinn in schönster Weise sich ausprägte und die Bevölkerung abermals zum hohen Dank verpflichtet.

Durch die nun erfolgte Bezeichnung eines Festungswerkes mit des Geehrten Namen ist somit nicht nur dem verdienstvollen Soldaten, sondern auch dem edlen Krieger ein dauerndes Denkmal gesetzt worden.

Baden, 30. Juli. Die hiesige Gemeinde läßt auf ihrem neuen Friedhof auf dem südlichen Abhang des Merkurberges eine kleine Kirche in gothischem Styl errichten, die, im ganzen Thal sichtbar, eine neue Zierde desselben bilden wird. Die Kirche ist zugleich zu einer Begräbniskapelle, und zwar für alle christlichen Konfessionen, bestimmt, wodurch man allmählig die aufgewendeten, nicht unbedeutenden Kosten wieder zu decken hofft. Das Bedürfnis zu einer solchen Einrichtung ist an einem Ort, wie Baden, längst und vielfach ausgesprochen worden, und ist daher erfreulich, daß ihm von Seiten der Gemeinde in angemessener Weise Rechnung getragen wird.

Der Fremdenbesuch hat seit letzter Woche in außerordentlicher Weise zugenommen, so daß der bisherige Rückstand gegen frühere Jahre bereits fast ausgeglichen ist. Dabei wollen wir es als ein gutes Anzeichen nicht unbemerkt lassen, daß

## Kg. Das grüne Licht.

(Fortsetzung aus Nr. 177.)

Diese Zweifel erhielten, etwa eine Woche später, einigermaßen ihre Befriedigung. Ein Offizier langte unvermuthet an — ein Lieutenant der Vereinigten-Staaten-Flotte — der im Auftrag der Behörde sämtliche Reuschbäume an der Atlantischen Küste zu besichtigen hatte. Er fand nichts auszusagen am Kap Hatteras.

Ihre Lampen und Ihre Laternen sind in musterhafter Ordnung, Herr Galtford, sagte der Lieutenant sehr freundlich, und Ihre Reflektoren machen Ihnen Ehre. Ich wollte, ich könnte immer das sagen; allein die Sache ist — Entel Sam\*) hat mit mehr als einem gasförmigen Handel die Küste entlang zu thun. Kein Unfall hier, seit Ihrer Zeit, he?

Unfall? wiederholte ich, etwas unsicher.

Ah, ja, es ist am besten, ihnen den Namen zu geben, versetzte der Lieutenant trocken; sie sind ziemlich verurteilt wegen ihres häufigen Vorkommens hier herum, besonders bei stürmischem oder nebligem Wetter. Die Schiffe versehen sich oft in den Lichtern und Strahlen und scheitern — und kein Wunder, wenn die Leute Laternen an Pferde binden und sich am Ufer immerfort hin und her bewegen, um mit dem Blendwerk die armen Wäpfe auf dem Meer irre zu führen. Ich sehe es Ihrem Gesicht an, Herr Galtford, Sie sind verwundert. Kurz, denn, es gibt — und nicht weit weg — Rotten von so schrecklichen Strandräubern, als je einem Land zum Fluch gereichten. Nehmen Sie sich in Acht, daß sie Ihnen nicht eines Nachts einen Streich spielen — weiter nichts!

Es fiel aber den ganzen langen Sommer nichts vor, was des Lieutenants Warnung gerechtfertigt hätte. Der Herbst kam, und mit ihm

Uncle Sam\*) — bekanntlich scharfhaft entstanden aus oder für United States (Vereinigte Staaten).

die Zeit heftiger Stürme, schwerer Regen und vieler blindmachender Nebel. Ich hörte Gerüchte von ein paar Schiffbrüchen an entfernten Theilen der Küste von Sandhills, in meiner eigenen Nachbarschaft kam aber kein derartiges Unglück vor. Tag für Tag sah ich Schiffe mit eingezogenem Segelwerk wohlbehaltend vorbeifahren, und weder ihren Weg durch die zornige See durchkämpfend. Nacht für Nacht gaben meine Lichter dem freundlichen Leuchtfeuer im Nord und Süd Antwort, und an dem wogegewaltigen Küstenrücken hin wurden die Zeichen der Gefahr nicht vergebens gezeigt. Unterdesen ward ich meiner Stelle herrlich satt. Ich hatte einiges Geld erspart. Ich hatte viel Skizzen gemacht und mich, durch ständiges Studium und Übung, in meinem Kolorit und Geschnad bedeutend geübt. Und da ich meine Vereinsamung im höchsten Grad lästig fand, so hatte ich an die Behörden geschrieben, um sie von meiner Absicht der Niederlegung meines Amtes, sobald mein Nachfolger zur Uebernahme meiner Obliegenheiten bereit wäre, zu benachrichtigen.

An einem ungemüthen dunklen Herbsttag, wo die Wellen rasch am brohenden Himmel hinstürzten und die Wellen mit dumpfen Klauschen sich heranwühlten, trat ich plötzlich auf einer einsamen Streiferei am Strand auf zwei Männer. Sie standen in einer kleinen Höhlung zwischen zwei Fingeln von losem Sand und schauten eifrig seawards. Meine Blicke folgten unwillkürlich den ihrigen, und ich sah ein großes Schiff, mit doppelt gereiften Marssegeln, die Untersegel aufgezogen, an dem Küstenrücken hin schwankehend, mit — dem Süden zugekehrtem Bug. Der Wind war ihm zuwider und es hatte stark zu arbeiten um, mit unaufhörlichen Laternen, nur langsam voranzukommen. Die beiden Männer am Ufer besprachen sich, ohne mich zu bemerken, denn der weiche Sand ließ meinen Fußtritt nicht hören, in lautem und bewachten Ton. Da geht sie das Schiff wieder auf'm Backbord-Schlag; so wird sie herum laviren bis es fester wird, und keine zehn Kabel-lang Fahrt machen, sagte der jüngere der Zwei.

Sie kann die Deccaeder Ducht nicht kriegen mit dem Wind wo

er ist und gern noch stärker wird, bemerkte der Andere mit einer klaren glatten schmeichelnden Stimme, die ich als Datto Brown's erkannte; ihr Patron, rath' ich, kennt die Küste da nicht. Der Narr schlägt sich noch sicher am Strand an, über kurz oder lang.

Ein gut Geschäft wär's, wenn sie in un'rem Bereich auf den Strand liefen! rief der Jüngere — kein Anderer als Zappet Brown; tief geladen, wie sie ist; 's gab' was anzusehen, was schon eine nasse Tade verlohnt. Haben wir doch so einen Fang nicht wieder gehabt seit die . . .

St! bemerkte vorsichtig der alte Brown, der zufällig den Kopf gewendet und mich erblickt hatte; 's hat Ohren ha.

Zappet wurde roth und machte ein gewaltig finheres Gesicht, als ich die Düne herabstieg und ihm und seinem Vater einen „guten Tag“ wünschte. Allein Herr Brown war die Freundlichkeit selber. Freut mich, daß ich Euch wieder einmal treffe, Britischer. Haben Euch schon zwei Monate nicht gesehen. Garstig Wetter!

Unser Gespräch dauerte nicht lange, und wir verabschiedeten uns bald voneinander; zu meiner großen Ueberraschung aber hörte ich, schon fast daheim, Jemand wie nachschauen, und heran in vollem Lauf kam Zappet. Der Vater sagt, brachte er atemlos vor, sagt, Ihr thätet ihm eine Ehre an, wenn Ihr heut Nacht in Fruit-Creek einsprechen wolltet. Die Mädels haben eine lustige Gesellschaft — zum Maiskolben-Aushüllen und Aufstreifen — und 's kommen eine Menge Nachbarn, Mannsleute und Frauenleute. 's gibt Tanz und Spiel, und ein Nachtessen — für den Präsidenten nicht zu schlecht! Wollt Ihr kommen?

Nun — hätte ich meine eigenen Neigungen zu Rath gezogen — so würde ich abgelehnt haben, allein es lag mir sehr an, keinen Anstoß zu geben, und ich wußte, meine Weigerung würde als Hochmuth höherer Stellung und Bildung ausgelegt werden; ich nahm also an. (Fortsetzung folgt.)

unser von der Natur so gesegnetes Baden als eigentlicher Kurort wieder mehr und mehr seinen früheren Ruf und Bedeutung zu erhalten scheint, indem der Zubrang zu den hiesigen vielfachen und vortrefflichen Badeeinrichtungen dieses Jahr ein ungewöhnlich starker ist.

**Konstanz, 29. Juli.** Gestern Abend entlud sich nach einer mehrtägigen, beinahe unerträglich Hitze ein heftiges Gewitter, das mit Hagel beginnend, mit einem wolkenbruchartigen Regen endigte. Die reich beladenen Obstbäume wurden gehörig ausgeschüttelt, Dächer abgedeckt, Scheiben zertrümmert, Bäume entwurzelt, und Reben und Feld an den Abhängen gehörig ausgeföhrt. Wenn der Schaden auch nicht gering ist, so hat das Wetter doch wieder den Nutzen gebracht, daß die beinahe ganz ausgedorrten Wiesen und Kleefelder wieder gehörig besucht und viele Feldmäuse getödtet wurden. Die Ernte ist zum größten Theil zu Hause und durch alle Rubriken sehr gut ausgefallen. Nur das Heu ist nahe zusammengegangen und dabei sehr theuer, was jedenfalls auf den Viehstand und den Preis des Viehes nachtheilig wirken könnte; doch stehen die Kartoffeln und Runkeln sehr schön, und werden mit dem Reichthum an Stroh dem Futtermangel abhelfen. Trauben in Halle und Fülle und dazu auch noch ordentlich Obst geben Aussicht auf einen guten und wohlfeilen Vobetrunk.

**München, 27. Juli.** In den Kreisamtsblättern wird bekannt gemacht, daß nach einer Uebereinkunft zwischen der bairischen und österröichischen Regierung die von der zuständigen Behörde ausgestellten Auslands-Reise-Pässe von nun an das Visum einer Gesandtschaft auch in dem Fall nicht mehr bedürfen, wenn der Päßträger den Sitz einer Gesandtschaft des andern Staats berührt, und daß regelmäßige, von den bairischen Distrikts-Polizeibehörden ausgestellte Auslands-Reise-Pässe auch ohne Gegenzeichnung von Seite der Kreisregierungen in Oesterreich als gültig anerkannt werden.

**Windau, 25. Juli.** (Bayr. Z.) Ludwig Kossuth will seit einigen Tagen in Zürich und wird die Hauptorte der Schweiz vorübergehend besuchen.

**Kassel, 28. Juli.** Der „Kass. Ztg.“ zufolge ist der Kurfürst heute von Teplitz in Wilhelmshöhe wieder eingetroffen.

**Kassel, 28. Juli.** (Fr. Z.) Eine Ausgleichung der sich jetzt hinsichtlich des Wahlgeseßes gegenüberstehenden Ansichten dürfte im Interesse der Sache des Volks außerordentlich zu wünschen sein. Schon triumphiren die Reaktionen über den Zwiespalt in der liberalen Partei und hoffen ihre Rechnung dabei zu finden. Die Frage namentlich, ob direkte oder indirekte Wahlen, ist so in den Vordergrund getreten, daß zum großen Theil von der Art ihrer Beantwortung die Chancen für die einzelnen Kandidaten abhängig sein dürften. — Wie man hört, soll hinsichtlich der Bahn von Halle über Nordhausen nach Kassel auf eine Einigung der diesseitigen und der preussischen Regierung kaum zu rechnen sein. — Man erwartet nach der erfolgten Rückkehr des Kurfürsten baldigst verschiedene Anordnungen; insbesondere werden Ernennungen, wie die des Referenten im Justizministerium, wofür noch immer Obergerichtsrath Etienne genannt wird, nicht lange auf sich warten lassen dürfen.

**Selbhausen, 27. Juli.** (Fr. Z.) Von der Begeisterung, welche das deutsche Schützenfest mit sich brachte, angeregt, sind gestern Abend hier 60 Männer zusammengetreten, die sich für Bildung eines Schützenvereins erklärten. Die nächste Versammlung, in der die weiteren Schritte beraten, wird über 100 zusammenbringen.

**Koburg, 27. Juli.** Die „Berliner Reform“ meldet unter Berlin: „Eine Mittheilung des Herzogs von Koburg über unsere Zustände, welche an die liberale Partei gelangt ist, soll auf viele bis dahin noch schwankende Mitglieder des Abgeordnetenhauses von Einfluß gewesen sein. Der Herzog hat seinen Berliner Freunden gemeldet, sie sollen nicht glauben, daß sie durch Nachgiebigkeit und Konzessionen an die Regierung von dieser Etwas erreichen würden.“ Die „Koburg. Ztg.“ ist ermächtigt, diese Mittheilung für völlig unbegründet zu erklären.

**Celle, 27. Juli.** Sichern Bernehmen nach hat k. Konstitutum zu Hannover — also wahrscheinlich auch die übrigen lutherischen Konfessionen — ein allgemeines Ausschreiben an die Prediger seines Bezirks erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, die Kirchen- und Schulvorstände dahin zu bestimmen, daß sie aus dem von ihnen verwalteten Kirchen- und Schulvermögen Gelder zur Anschaffung neuer Katechismen bewilligen. — Ueber Einführung des neuen Katechismus auf dem Progymnasium in Leer hat dem „L. A.“ zufolge das Oberschulkollegium Bericht erfordern, und hat sowohl das Lehrerkollegium, wie der Magistrat als Patron der Anstalt gegen das neue Buch sich erklärt.

**Aus Schleswig-Holstein, 27. Juli.** Die Nachricht von Vermessungen behufs Anlage fortifikatorischer Werke bei Neumünster wird durch eine bezügliche Bekanntmachung des Neumünster'schen Amtshauses vollkommen bestätigt. Zunächst sollen zur Deckung der Eisenbahn und der Straße vier Werke (zwei größere zu acht, zwei kleinere zu vier Geschützen) projektiert sein. — Die dänische Jbiditefeier hat vorgestern zu Flensburg wirklich stattgefunden. Die Beihrede hielt Professor Clausen, früher dänischer Minister; von jetzigen Ministern waren anwesend: der Kriegsminister, General Treftrup, der Marineminister, Steen Bille, der Minister für Schleswig, Wolfspagen, der Minister des Innern und der Finanzen, Dela Lehmann.

**Berlin, 28. Juli.** Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Herrenhauses (Freitag) steht u. A. der Handelsvertrag mit Frankreich. — Der Abg. v. Bockum-Dolfs hat den Gesegentwurf einer Landes-Gemeindeordnung für die Provinz Westphalen und die Rheinprovinz eingebracht. Darnach soll die Wahl des Gemeindevorstandes nicht öffentlich, sondern durch Stimmzettel erfolgen; ebenso die Wahl des Gemeindevorstandes. Mehrere Gemeinden sollen einen Sammtgemeinderath, eine Bürgermeisterei, bilden.

Der Bürgermeister wird durch den Sammtgemeinderath auf 12 Jahre gewählt; die Wahl erfolgt in der obigen Weise und unterliegt der Bestätigung der Regierung. Aus der Zahl der Gemeindevähler werden 4 Abgeordnete gewählt, die den Landrath unterstützen und mit ihm einen Bürgermeisterei-Ausschuß bilden sollen.

Der Bericht der vereinigten Handels- und Finanzkommission über den Gesegentwurf, betreffend die Gewährung einer Zinsgarantie für das Anlagekapital einer Eisenbahn von Halle über Nordhausen nach Heiligenstadt und von da nach Kassel nach Maßgabe des mit der Magdeburg-Köthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft unterm 25. Juni d. J. getroffenen Uebereinkommens, empfiehlt die Annahme des Entwurfs mit der Resolution: die Erwartung auszudrücken, daß die k. Staatsregierung auf die Führung der Bahnlinie über Eisleben hinwirken werde. — Der Bericht derselben Kommission über den Gesegentwurf, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Korbfurt und Görzig über Hirschberg nach Waldenburg und über den Bau einer Eisenbahn von Küstrin direkt nach Berlin empfiehlt die Annahme mit der Resolution: für alle durch Staatsanlehen gebaute Bahnen 2 Jahre nach Eröffnung des Betriebs mit der verfassungsmäßigen allgemeinen Rechnung eine Schlußrechnung zu legen. — Der Budgetbericht über den Etat der Eisenbahnverwaltung für 1862 und 1863 stimmt im Wesentlichen den Anlagen zu. Der Gesamt-Uberschuß ist auf 492,753 Thlr. veranschlagt.

**Berlin, 29. Juli.** Das Haus der Abgeordneten genehmigte gestern nach kurzer Diskussion die Gesegentwürfe, betreffend die Aufhebung des Orts-Briefbestellgeldes und betreffend die Beförderung gerichtlicher Erlasse durch die Post, in der von der Regierung vorgeschlagene Fassung.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung war der Antrag des Abg. Twesten, betreff. die bei Vorlegung des Gesegentwurfs über die Verantwortlichkeit der Minister in Frage kommende sogenannte Kontinuität der Sitzungen des Herrenhauses nach einer eingetretenen Auflösung des Abgeordnetenhauses. Die Kommission beantragt, den Antrag des Abg. Twesten zum Beschluß des Hauses in folgender Fassung zu erheben: „Das Haus erklärt, daß es in die Verabreichung der von dem Präsidium des Herrenhauses durch Schreiben vom 21. Juni d. J. mitgetheilten Gesegentwürfe über die Verantwortlichkeit der Minister und Abänderung der Artikel 49 und 61 der Verfassungsurkunde nicht eintreten kann.“

Nach einem längern Vortrag des Referenten, Abg. Oneiff, in welchem er die Annahme des Kommissionsantrags empfiehlt, spricht gegen denselben Abg. Graf Bethusy-Huc (fast ganz unvernehmlich). Er könne nicht zugeben, daß der Ausdruck „vertagen“ zwei verschiedene Bedeutungen habe, wie in dem Kommissionsbericht angeführt worden, und daß in dem einen Satz der Verfassung die eine, in dem andern Satz die andere Bedeutung anzuwenden sei. Der Ausdruck „vertagen“ bedeute nichts weiter, als daß die Sitzungen auf eine unbestimmte oder bestimmte Zeit ausgesetzt oder verschoben seien. Wenn es sich in dem vorliegenden Fall darum handle, eine Gesegabänderung zu treffen, so würde auch er für den Antrag der Kommission stimmen; da das Herrenhaus sich aber streng an die Verfassungsurkunde und deren rechtliche Auslegung gehalten habe, so müsse er sich gegen die Majorität der Kommission erklären. Den Begriff eines konstitutionellen Staatsrechts, von dem der Berichterstatter gesprochen, kenne er nicht. Einen eigentlich praktischen Zweck habe der Twesten'sche Antrag gar nicht, denn höchstens würden die beiden Gesegentwürfe noch einmal im Herrenhaus beraten werden müssen.

Abg. Twesten: Der Grundsatz, daß alle Legislativverhandlungen nur in parallel gehenden gleichzeitigen Sessionen beider Häuser verhandelt werden dürfen, sei ein absolut feststehender Satz des Parlamentsrechts. Abg. v. Forckenbeck macht darauf aufmerksam, daß sämtliche Minister, darunter auch der Justizminister, das Haus verlassen hätten, ohne einen Regierungskommissar als Stellvertreter zu bestellen; er stellt deshalb den Antrag: 1) den vorliegenden Gegenstand von der Tagesordnung abzuweisen, und 2) das Verlangen der Gegenwart des Justizministers bei diesem Gegenstande anzusprechen. Der Präsident theilt darauf mit, daß das Staatsministerium dem Präsidium des Hauses angezeigt habe, daß die Minister um 1 Uhr zu Sr. Maj. dem Könige beschieden seien und deshalb den Verhandlungen des Hauses fernere nicht beiwohnen könnten.

Abg. v. Vincke glaubt, daß die Anwesenheit keines Ministers notwendig sei. Abg. v. Forckenbeck zieht darauf den 2. Theil seines Antrags zurück. Der Antrag des Abg. Zimmermann, die Debatte auszusetzen, wird angenommen.

Das Haus setzt dann die Budgetberathung fort. Der Etat für das Herrenhaus wird genehmigt, ebenso der Etat für das Bureau des Abgeordnetenhauses. Zu dem letztern Etat wird der Wunsch, das Lesezimmer mit mehr Zeitungen zu versehen, die Bibliothek besser zu dotiren, und endlich: mit Ernst den Bau eines würdigen Parlamentsgebäudes ins Auge zu fassen, dringend ausgesprochen. In letzterer Beziehung wird beschlossen, die Staatsregierung aufzufordern, in Betreff des Baues eines Parlamentsgebäudes bereits in der nächsten Session dem Hause der Abgeordneten Vorschläge zu machen. Es folgt der Etat für das Bureau des Staatsministeriums.

Bei der Verabreichung des Etats für die Verwaltung des Staatschages sind in früheren Jahren der Budgetkommission von der Regierung vertrauliche Mittheilungen über die Resultate der Verwendung des Staatschages gemacht worden. Diesmal hat in der Kommission eine eingehende Erörterung der Frage stattgefunden, ob die bisher beobachtete Geheimhaltung dieser Mittheilungen auch ferner als möglich, nöthig oder nützlich zu erachten sei. Sie hat diese Frage zu verneinen, und da in der Kommission kein bezüglicher Antrag gestellt, dem Hause selbst die Entscheidung der Frage überlassen zu müssen geglaubt, ob es zur Entgegennahme jener vertraulichen Mittheilungen eine geheime Sitzung für erforderlich halte. Aus dieser Rücksicht sind die Resultate der Rechnungen der Rendantur des Staatschages weder in das

Protokoll noch in den Bericht aufgenommen; vielmehr soll der Referent, falls es verlangt wird, darüber mündlich Bericht erstatten. Abg. v. Hennig: Da sich erhebliche Millionen im Staatschage befinden, Preußen aber nicht sehr reich sei an metallenen Zirkulationsmitteln, auch ferner die Geheimhaltung keinen denkbaren Zweck habe, so beantragt er: den Berichterstatter, der vollkommen unterrichtet sei, aufzufordern, über die Einnahmen und Ausgaben des Staatschages einen ausführlichen Bericht abzustatten.

Der Regierungskommissar: Die Regierung habe alljährlich die Rechnungsabläufe der Rendantur des Staatschages in der Budgetkommission beider Häuser vorgelegt; sie habe denselben dadurch die Ueberzeugung gegeben, daß die gesetzlichen Vorschriften über den Staatschag pflichtmäßig befolgt seien. So wenig es für angemessen gehalten werden könne, die sonstigen Mittel, welche zur Kriegsbereitschaft des Landes dienen, zu veröffentlichen, in demselben Maß werde es gerechtfertigt erscheinen, auch über diejenigen Geldbestände, welche ausdrücklich zur Kriegsrüstung in unerwarteten Fällen aufbewahrt werden, alljährlich durch den Druck dem Ausland Nachricht zu geben. Einen praktischen Werth habe übrigens der Hennig'sche Antrag gar nicht. Abg. Kühne: Die Theorie von dem Annehmen eines Staatschages gehöre zu den unwunden Standpunkten. Das angeammelte Geld werde freilich zu einer einzigen Mobilmachung nicht hinreichen, das sei aber auch jetzt nicht mehr der Zweck; die Absicht sei, so viel im Staatschag zu haben, um das Kapital, das zu einer Mobilmachung notwendig sei, zur rechten Zeit und auf günstigste Weise aufnehmen zu können.

Abg. Faucher ist ebenfalls für eine öffentliche Darlegung des Staatschages; ein Staatschag sei nichts weiter, als ein Zopf aus der Zeit Friedrich's II. Abg. v. Forckenbeck: Was für 38 Mitglieder der Budgetkommission kein Geheimniß mehr sei, dürfe und könne auch den übrigen Mitgliedern des Hauses kein Geheimniß bleiben. Das Haus beschließt darauf, den mündlichen Vortrag des Abg. v. Hoyer bed entgegen zu nehmen. Derselbe ertheilt ihn dahin (wir geben hier nur die Hauptzahlen), daß am Schluß des Jahres 1859 im Staatschag vorhanden waren 12,452,471 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf.; Zugang im Ganzen 827,540 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf.; am Schluß des Jahres 1860 waren also vorhanden 13,279,011 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf.; Zugang 1860 2,956,333 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf.; am Schluß des Jahres 1861 waren vorhanden 16,235,344 Thlr. 25 Sgr.

Bei fortgesetzter Verabreichung des Budgets wird der Preßsonds um 16,000 Thlr. für 1862 mit großer Majorität gestärkt und für 1863 gänzliche Streichung vorbehalten.

**Magdeburg, 26. Juli.** Gestern hat Se. Hoheit der Herzog von Koburg-Gotha Halberstadt besucht und dem dortigen Kürassierregimente, dessen Chef er ist, die Parade abgenommen. Er ist sodann wieder nach Gotha zurückgekehrt. Se. Hoheit wurde — wie das Halberstädter Lokalblatt erzählt —, obgleich um Mitternacht angekommen, von der zahlreich versammelten Volksmenge mit stürmischen Affektionen empfangen. Des andern Tags wollte ihm der Männer-Turnverein einen Fackelzug bringen, der jedoch nicht zu Stande kam, „da die bereits ertheilte polizeiliche Erlaubniß einige Stunden vorher mit dem Bemerkten zurückgezogen wurde, daß der Herzog auf telegraphischem Wege sich alle Empfangsfeierlichkeiten verbieten habe.“ So das genannte Blatt.

**Wien, 29. Juli.** Das Abgeordnetehaus hat sich mit großer Mehrheit entschieden, in die Verabreichung des Budgets für 1863 einzutreten, und alle die großen Emotionen, auf welche man in der betreffenden Debatte gefaßt war, sind, Dank der afrikanischen Hitze, welche im Hause herrschte, ausgeblieben: Alles ging höchst geordnet und distret von Statten, nur daß Hr. Giska auch diesmal die Gelegenheit nicht vorbe über gehen ließ, dem Finanzminister nochmals ein Graut in Graut gefärbtes Sündenregister vorzuhalten. Somit hat Hr. v. Schmerling das davongetragen, was er als ein Vertrauensvotum bezeichnen zu dürfen geglaubt, was aber freilich das eigenthümlichste Vertrauensvotum ist, das eine parlamentarische Versammlung je abgegeben; denn alle Argumente, selbst der regelmäßig mit dem Ministerium gehenden Majorität, liefen schließlich in die Hauptwägung aus, daß man das Budget in Angriff nehme, weil die bisher gemachten Erfahrungen zu dem Vertrauen nicht berechtigen, das Ministerium allein werde die Angelegenheit in ersprießlicher Weise zu Ende führen. Sowohl Hr. v. Schmerling als Hr. v. Plener setzten den Deduktionen des einen und des andern Theils vollkommenes Stillschweigen entgegen.

**Wien, 29. Juli.** Der „Scharf. Korresp.“ zufolge ist die österreichische Rückkehrung auf die Note des Grafen Bernstorff vom 20. d. M., wozu das Anerbieten Oesterreichs zum Eintritt in den Zollverein abgelehnt wurde, bereits in Berlin übergeben worden. Ihre Veröffentlichung durch die Presse steht unmittelbar bevor. Nach einem angeblichen Telegramm des „Volksposters“ aus Berlin, 28. d., soll darin bemerkt werden, daß Preußen gegen Frankreich keineswegs gebunden sei, daß es vielmehr dem Interesse Frankreichs entspreche, mit Beziehung Oesterreichs zu einem abgeänderten Einverständnis zu kommen, und daß in den Aeußerungen Oesterreichs keinerlei Grund gefunden werden könne, anzunehmen, die durch Preußen für notwendig erklärte Revision des Zollvereins-Tarifs werde durch Oesterreichs Beitritt gehindert werden.

Die zweite Sitzung der Gesandtenkonferenz bezüglich der deutschen Frage soll in den nächsten Tagen stattfinden. Die seitherige Verzögerung wird dadurch erklärt, daß mehrere Mitglieder sich veranlaßt sahen, über die in der ersten oder vorbereitenden Sitzung gemachten Vorlagen ihren Regierungen Bericht zu erstatten. — Einem heute verbreiteten Gerücht zufolge sollen noch vor dem 10. Aug. die Sitzungen des Reichsraths auf ungefähr 6 Wochen vertagt und erst Ende September mit der Verabreichung des Budgets pro 1863 begonnen werden. — Wie die „Presse“ vernimmt, wird im Abgeordnetenhaus eine Interpellation, betreffend die

Tödtung eines Juden bei Arab durch einen Stuhlrichter, vorbereitet.

Wien, 29. Juli. Folgendes ist (nach der „Presse“) der Wortlaut des Schreibens, welches die Herr. Abgg. Dr. Brinz und Dr. Rehbauer auf die Einladung zur Teilnahme an der deutschen Abgeordnetenversammlung an Herrn Hofrath Luntschi in Heidelberg gerichtet haben:

Euer Hochwohlgebornen! Wenn wir mit der Antwort auf Ihr hochgeschätztes Einladungsschreiben vom 19. v. M. erst jetzt zum Abschlusse kommen, so bitten wir Sie, dies nicht auf irgend einen Saumnal von unserer Seite, sondern lediglich auf die Wichtigkeit zurückzuführen, welche wir dem Schreiben beigelegt haben, und die uns denn auch zu der reichlichsten und allseitigsten Ueberlegung mit uns selbst und unseren politischen Freunden veranlaßte. Hiemit wollen Sie das späte Einlangen unserer Antwort gütig entschuldigen.

Die Antwort auf die an uns ergangene Einladung zu der projektierten Frankfurter Versammlung selbst betreffend, können wir nicht umhin, zu bemerken, daß die Art und Weise derselben wohl geeignet erscheint, in uns nicht unwichtige Bedenken gegen ihre Annahme hervorzurufen.

An uns Deutsch-Oesterreicher ergeht die Einladung nämlich nicht in gleicher Weise, wie an alle übrigen Brudervölker; wir Deutsch-Oesterreicher werden unter ungleicher Bedingung geladen.

Die Versammlung sprach, so heißt es in Ihrer geehrten Mitteilung, „den Wunsch aus, daß auch die deutschen Oesterreicher sich einfinden möchten, damit das Verhältnis der deutschen Reformbestrebungen zu Deutsch-Oesterreich mindestens für die nächste Zeit die erforderliche Klärung erhalte und durch gründlichen Meinungsaustausch näher bestimmt werde, ob und inwiefern die deutschen Oesterreicher mit den übrigen Deutschen in jenem Streben zusammenwirken können und wollen. Die Beschlüsse der (Vor-) Versammlung haben in keiner Weise der Beantwortung dieser inhaltsschweren Frage vorgreifen, obwohl sich aus der Verhandlung deutlich ergab, daß die Meinungen sehr verschieden seien, daß Einzelne noch Hoffnungen hegten, welche von Anderen aufgegeben waren.“

Nach dieser Einladung wollte also nicht bloß versucht werden, ob wir, wenn geladen, erscheinen, sondern wenn erschienen, sollten wir erst den Nachweis liefern, ob und inwiefern wir mit dem Zwecke der Versammlung vereinbar seien, wir sollten erst überdenken und aburtheilen lassen, nicht bloß darüber, wie, sondern auch darüber, ob wir fortan an den deutschen Reformbestrebungen Theil zu nehmen haben. Gegen diese Zumuthung müssen wir entschieden Verwahrung einlegen.

Denn nicht nur, daß wir gewiß nicht minder als die anderen deutschen Volkstämme von dem aufrichtigen Streben nach Einigung und freierwilliger Entwicklung Deutschlands befeßt sind, so gut als irgendwer und so viel an uns liegt, auch zur praktischen Förderung dessen zu wirken entschlossen sind, sohin schon deshalb nach den in Ihrer geehrten Mitteilung bezeichneten moralischen Bedingungen des Eintritts vollkommen berufen erscheinen, glauben wir uns überhaupt in dem Wohlgefühle unseres deutschen Volksbewußtseins und kraft der durch das Recht und durch die Geschichte von Jahrhunderten geheiligten Zusammengehörigkeit jederzeit vollkommen und in gleichem Maße wie irgend Jemand berechtigt, mit Hand anzulegen an den deutschen Reformwerke, und können diese unsere Berechtigung von Niemand in Zweifel ziehen lassen.

Indem wir hiedurch ausdrücklich unsere gleichberechtigte Stellung in Deutschland gewahrt wissen wollen, glauben wir den oben bemerkten formellen Bedenken gegen die Art der an uns ergangenen Einladung kein weiteres Gewicht beilegen zu sollen.

Zur Sache selbst übergehend, begrüßen wir den Gedanken, das deutsche Reformwerk durch persönlichen und mündlichen Meinungsaustausch unter den Abgeordneten der deutschen Kammern in hiesig abzuhaltenden Versammlungen fördern zu wollen, im Allgemeinen als einen glücklichen, und erklären wir uns mit Vergnügen bereit, an einer Versammlung zu diesem Zwecke Theil zu nehmen. Dabei können wir jedoch nicht unterlassen, unsern Zweifel auszusprechen, daß die in Ihrer mehrerwähnten geehrten Mitteilung vorgeschlagene Versammlung in der Art, wie sie projektiert ist, den angestrebten Zweck erreichen und insbesondere dazu beitragen werde, daß das Verhältnis der deutschen Reformbestrebungen zu Deutsch-Oesterreich mindestens für die nächste Zukunft die erforderliche Klärung erhalte.

Es ist dieser unser Zweifel um so begründeter, als nach Ihrer Mitteilung über unser Verhältnis zu dem deutschen Reformwerke bei Einigen die unrichtigsten Anschauungen obwalten scheinen, ja Einige sogar jede Hoffnung auf ein Zusammenwirken mit uns aufgegeben haben.

Diese Anschauungen zu klären, zu berichtigen und das wahre Verhältnis festzustellen, ist nur bei einem ruhigen, leidenschaftslosen und gründlichen Meinungsaustausch möglich, wozu wohl eine Versammlung von Hunderten nicht geeignet erscheint.

Nach der uns gewordenen Mitteilung sind in die zu Frankfurt projektierte Versammlung nicht nur die gegenwärtigen, sondern auch die gewesenen Mitglieder der Landtage berufen. Es läßt sich daher nicht absehen, zu welchem Maße von Theilnehmern dieselbe anzuwachsen wird. Nimmt man nun zu Letzterem noch den Einfluß der Definitivität, so wird jener gewöhnliche gründliche Meinungsaustausch unmöglich und daraufhin auch jedes Urtheil unzuverlässig. Ja wenn wir in der Vorversammlung ein Vorzeichen der Hauptversammlung erblicken dürfen, so fehlt es wohl an jeder Bürgschaft für ein unbefangenes Urtheil, da bei Denjenigen, die schon die Hoffnung auf Oesterreich aufgegeben und sich mit dem unglücklichen Gedanken seines Ausschlusses schon zu lange und zu sehr vertraut gemacht haben, eine vorurtheilsfreie Würdigung der wahren Verhältnisse schwer zu gewärtigen sein dürfte.

Aus diesen Gründen erachten wir, daß die Versammlung, so wie sie projektiert ist, dem angestrebten Zweck der gegenseitigen Verständigung durch gründlichen Meinungsaustausch durchaus nicht dienlich und daher in dieser Form nicht wünschenswert sei.

Geleitet aber von dem aufrichtigsten, wärmsten Bestreben nach Verständigung mit allen unsern deutschen Stammesgenossen und befeßt von der Ueberzeugung, daß die engere Verknüpfung, Einigung und freierwillige Entwicklung der sämmtlichen deutschen Bundesländer eine täglich wachsende Nothwendigkeit und in jeder geistlichen Weise anzustreben sei, erlauben wir uns nun den Vorschlag zu machen, daß anstatt oder doch vor der projektierten, in Ihrer geehrten Mitteilung erwähnten Versammlung eine solche im kleinern Maßstab zur persönlichen gegenseitigen Verständigung veranstaltet werde.

Gleich der Vorversammlung erachten wir das wirkliche Streben nach Deutschlands Einigung und freierwilliger Entwicklung als eine moralische

Bedingung des Eintritts. Mein darüber, wie Beides anzustreben sei, wollen wir nicht nur einen gründlichen persönlichen Meinungsaustausch, sondern wo möglich auch eine Verständigung zwischen den beiden Hauptrichtungen der innern deutschen Politik — der sogenannten groß- und kleindeutschen Richtung, weil aber eine große Versammlung unmöglich mehr zur Dar- und Schaustellung verschiedener Ansichten, als zur ruhigen Verständigung geschaffen ist, wünschten wir, daß wenigstens die erste dieser auf Verständigung mit uns Deutsch-Oesterreich zielenen Versammlung nur aus einer Anzahl von etwa 50 Theilnehmern bestünde, und dieselbe dann auch von Vertretern beider Richtungen, und zwar möglichst gleichmäßig, besetzt wäre.

Wir hoffen, daß Euer Hochwohlgebornen sich mit diesen Vorschläge befreunden können, und sind Ihrer gefälligen Mitteilung über das Weitere gewärtig; auf unsere und unserer politischen Freunde sofortige Mitwirkung können Sie zählen. Wenn Das, was wir wünschen, zu Stande käme, so wollen wir uns freuen, dieses dem Anstöße zu danken, den Ihre und Ihrer Freunde Bemühungen der allseitigen Inangriffnahme dieser vaterländischen Angelegenheit, die jedem Deutschen so sehr am Herzen liegt, gegeben haben.

Mit der Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung beehren wir uns zu unterzeichnen

Dr. A. Brinz,  
Dr. G. Rehbauer.

Schweiz.

Bern, 29. Juli. (Bund.) Der Regierungsrath des Kantons Tessin hat dem Bundesrath eine Adresse zugesandt, welche gegen jeden Gedanken der Trennung von der Schweiz Protest erhebt. Der Bundesrath hat die Adresse unter Verdankung der in ihr ausgesprochenen treueidgenössischen Begegnung und der Zusicherung beantwortet, daß der Kanton Tessin stets auf die bundesrathliche Unterstützung zählen könne und daß die ganze Schweiz sich wie ein Mann zu seiner Verteidigung im Fall eines Angriffs erheben werde. Ferner hat der Bundesrath Herrn Tourte die auf die am letzten Freitag stattgefundenen Verhandlungen der eidg. Räte bezüglichen Aktenstücke überreicht, damit dieselben dem Turiner Kabinett mitgetheilt werden. Auch unsern Gesandten in Paris und Wien wurden sie zu gleichem Zweck übermittelte.

Bern, 29. Juli. (Bund.) Die Municipalität von Lugano hat auf direktes Ansuchen einiger Bürger eine Proklamation an die Einwohnerschaft und eine Adresse an den Bundesrath erlassen, in welcher sie sich über die im italienischen Parlament laut gewordenen Annexionsbestrebungen verbreitet. Die Proklamation erklärt, daß die früheren Neufierungen einzelner Preßorgane und Parlamentsmitglieder keine andere Bedeutung, als diejenige schlecht erwogener individueller Meinungen gehabt hätten. Seit aber ein Minister von der Möglichkeit einer Koalition Tessins und von einer „künstlichen Vereinigung“ dieses Kantons mit der Schweiz gesprochen, sei es nöthig, durch eine feierliche Kundgebung die Welt und die Behörden zu Turin wie in Bern wissen zu lassen, daß Tessin der Verbindung mit seinem schweizerischen Vaterlande trenn bleiben wolle und mit Entrüstung alle Inquisitionen zur Aufhebung seiner Autonomie zurückweise. Hiermit wird dann zu einhelliger Unterzeichnung der Adresse an den Bundesrath, ohne Unterscheid der Parteien, aufgefordert. Dieselbe schließt mit folgender Erklärung:

Das Volk von Tessin ist ein souveränes und republikanisches Volk, der Kanton Tessin ist ein unabhängiger und mit der Eidgenossenschaft unzertrennlich verbundener Staat. Er kennt den Wert seiner eigenen Freiheit, seiner Autonomie und seines Rechts, der Eidgenossenschaft anzugehören, zu wofl, um sie je aufzugeben, in keinem Fall und auf keine Eventualität hin. Daher erklärt derselbe:

- 1) daß er immer und unter allen Umständen wie ein Mann sich erheben wird, um mit Gut und Blut diese heiligen, durch Geschichte, Verträge und Bundesverfassung garantierten Rechte zu verteidigen;
- 2) daß er, wie immer, bereit ist, bei jeder Probe sich als loyaler und treuer Eidgenosse zu beweisen, und auf die Eidgenossenschaft vertraut, sie werde ihn nie verlassen.

Die Unterzeichneten, indem sie erklären, um jeden Preis freie Tessiner und treue Eidgenossen bleiben zu wollen, erwarten gegen diese feierliche und freie Kundgebung ihrer Stimmung von der obersten Bundesbehörde ein Wort der Ermuthigung.

Kaum waren diese beiden Aktenstücke veröffentlicht, — berichtet die „Gazz. ticinese“ — als eine Menge von Bürgern auf die Kanzlei zur Unterzeichnung strömte. Die gesammte männliche Bevölkerung von Lugano und ebenso die übrigen Gemeinden des Kantons, an welche Abschriften der beiden Schriftstücke verandt wurden, werden sich anschließen.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Mittheilungen, welche der „Patrie“ aus Vera-Cruz zugegangen sind, bestätigen die frühere Meldung eines siegreichen Gefechts, welches eine Kompanie des 99. Regiments unter Kapitän Detric den auf dem Vorego, 100 Met. von Ingenio, gelagerten Mexikanern geliefert hat. Die Mexikaner wurden Nachts von dem Häuflein Franzosen überfallen, verloren 4 Kanonen, 120 Tode und 135 Verwundete. Die Franzosen hatten nur 23 Mann außer Gefecht. Am Tage darauf wurden die Mexikaner, 5000 Mann stark mit 20 Kanonen, von 600 Franzosen angegriffen und zurückgeschlagen. General Zaragoza befehligte in Person die Mexikaner. Bis zum 24. Juni, dem Datum der letzten Nachrichten, hatten sich die Mexikaner nicht wieder blicken lassen. Durch diese Gefechte ist den Franzosen der Besitz der wichtigsten Punkte Vorego und Ingenio gesichert. — Am 2. Juli, heißt es ferner in der „Patrie“, obgleich sie ihre letzten Nachrichten aus Orizaba vom 24. Juni hat, war die Verbindung zwischen Vera-Cruz und General Lorencez offen. Am 16. Juni war ein Juvenbataillon nach Cordova geschickt worden. Das Geschwader des Kapitäns Potreau an der römischen Küste besteht aus zwei Fregatten und 4 Avisos, sämmtlich Dampfschiffe. Außerdem soll das Evolutionsgeschwader des Viceadmirals Rigault de Genouilly sich in den Gewässern Siziliens und Neapels sehen lassen.

Die Generalratswahl in dem Departement der beiden Sèvres ist nun beendet. Hr. Plasiart (Sohn) hat einen endgiltigen Sieg mit 1853 gegen 1512 Stimmen über den Regierungskandidaten davongetragen. Der liberale Kandidat

hat Hr. Tonnet, der während der Waffenschlacht als Bürgermeister von dem Präfecten suspendirt worden war, hat diesem nunmehr seine definitive Entlassung eingeschickt.

Paris, 29. Juli. Trotz der fast allseitigen Versicherung, daß die Neuwahlen zum Gesetzgeb. Körper im Monat Oktober stattfinden sollen, scheint es, daß dieselben bis auf Weiteres verschoben seien. — Man versichert, der „Moniteur“ werde zwischen dem 10. und 15. August eine Art Manifest des Kaisers über die schwebenden politischen Fragen, mit besonderer Berücksichtigung der römischen Angelegenheit, bringen. — Der neue spanische Gesandte, General Concha, wird am 1. oder 2. Aug. in Biarritz eintreffen, wo wahrscheinlich die Kaiserin anwesend sein wird. Am 9. oder 10. wird er in Paris anlangen. Wie man versichert, sollen seine Instruktionen dahin lauten, sich beim Anknüpfen neuer Verhandlungen wegen Mexiko's vor Allem zu bemühen, die zwischen den Kabinetten von Paris und Madrid herrschende Kälte zu beseitigen. Uebrigens scheint man in Madrid mehr und mehr an ein Ministerium Narvaez zu glauben. — Man bemerkt, daß das Blatt „l'Orléanais“, Organ des Mgr. Dupanloup, gerade am Tage vor der Rückkehr dieses Prälaten aus Rom unterdrückt wurde. Kein anderes Lokalblatt sagt Etwas über die Ovationen, welche dem Bischof zu Theil geworden sind. — Hr. Moqarab arbeitet an einer Uebersetzung des Tacitus. — Die Wiederaufführung Aubers „Stimmen von Portici“ ist wegen Unpäßlichkeit der Tänzerin Emma Livry (Zenella) auf Anfangs September verschoben worden. — Gestern Abend fand im Beisein des Seine- und des Polizeipräfecten, des Municipalraths, zahlreicher höherer Beamten und vieler Damen eine Art Vereinerweihung der beiden neuen Theater am Chateletplatz statt. — Die Briefe und Zeitungen aus Italien sind heute, in Folge von Ueberschwemmungen auf mehreren Punkten der Eisenbahnlinie, nicht in Paris eingetroffen. — Die heutige Börse brachte eine Fortsetzung der gestern begonnenen hausse. Rente stieg auf 68.90 und ital. Anl. von 71.85 auf 72.40.

Amerika.

Neu-York, 14. Juli. Einer (aus englischer Feder stammenden) Mittheilung der „Times“ entnehmen wir folgende Betrachtungen:

Der Haß, der Franzosen und Engländer Jahrhunderte lang auseinander hielt, war niemals, selbst zur Zeit der Napoleonischen Kriege nicht, so stark wie der Yankee's des Südens. Bis jetzt ist der Haß kein gegenseitiger, denn die Yankees sind eher stolz auf den Haß, den die Südländer im Kampf bewiesen haben, und prahlen damit, daß nur Amerikaner so heroisch handeln könnten; aber dort Selten des Südens ist er zu tief, als daß die guten Leute des Nordens ihn verfechten oder würdigen könnten. Außer der großen Sklavereisage wirkt noch der Grund mit, daß der Süden aus einem Volk, der Norden aus mehreren besteht.

Die Südländer sind fast durchgängig von brittischem Stamm. Die Nordstaatlichen sind in Sympathie und Abstammung weitläufiger brittisch. Sie sind eine zusammengelegte oder kosmopolitische Menge; und einige alte Familien in Neu-England, die sich der Abstammung von den Vätern Pilgrimen oder andern frühen Ansiedlern rühmen, angenommen, haben sie keine soziale oder politische Gemeinschaft, und weder Sympathie mit, noch Kenntniß von irgend einem Theil Europa's. Seit 25 Jahren ist die Bevölkerung der bis vor kurzem vereinigten Staaten um 17 Millionen gestiegen. Der Süden, dem die Einwanderung wenig oder gar nicht zu Statten kam, wuchs bloß in natürlichem Verhältnis. Der Norden und Westen bevölkerten sich ungeheuer, aber nicht in natürlichem Verhältnis. Verhältnismäßig wenige Engländer und Schotten haben den Strom, der stetig gegen Norden ging, angeschwemmt; aber eine ungeheure Anzahl von Irländern, Deutschen, Schweden und Norwegern ergoß sich jährlich nach Neu-York und Boston, und breitete sich dann über den großen Westen aus. Aus den Reihen dieser Bevölkerung rekrutirte sich die große Masse der Unionsarmee; und wenn der Norden und Süden ihre Sache bloß durch eingeborne Amerikaner hätten ausfechten wollen, so ist es so gut wie gewiß, daß der Norden längst geschlagen worden wäre.

Diese Irländer, Deutsche und Schweden und ihre aus amerikanischem Boden geborenen Kinder wissen Nichts vom Süden, — der ihnen eben so fremd ist, wie Japan oder Kamtschatka. Eben so wenig sympathisiren sie mit England. Sie haben in der That mit uns Engländern Nichts gemein als die Sprache, welche sie mit aller Kraft verschlechtern; während der Süden mit weniger gemischtem Blut, mit schärfer ausgeprägtem Willen und mit Sympathien für das Mutterland, die trotz mancher verlegenden Vorfälle nicht erschrocken sind, lieber durch Abhängigkeit in die Lage einer brittischen Kolonie zurückkehren, als wieder eine Stellung in der Union einnehmen würde, wenn ihm nicht die vollkommene Herrschaft über die Republik züfiele.

Die „Union“ ist eine auswärtige, keine innere Frage. Würde die Union um jeden Preis wieder hergestellt, so könnte Amerika England und ganz Europa gegenüber diktorisch auftreten. Bleibt sie gebrochen, so muß der Norden sich an etwas größere Bescheidenheit in seiner Diplomatie gewöhnen. Dies ist der wunde Punkt, und der Süden weiß es wohl.

Bermischte Nachrichten.

München, 25. Juli. Die vierzehnte Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands wird heuer in Aachen vom 8. bis 11. September stattfinden.

Eme, 24. Juli. (Dtsch. Bl.) Zur heutigen Zeit des Geburtsfestes des Herzogs von Nassau ist hier von Seite der Behörde durch Anschlag in französischer Sprache eingeladen worden!

Neueste Post.

Belgrad, 28. Juli. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm wurden die Montenegro's auf allen Seiten eingeschlagen und sind vollständig entmüthigt; sie verbrennen selbst ihre Dörfer, um diese nicht in die Hände der Feinde fallen zu lassen. Die Bevölkerung von Peperi hat sich unterworfen; in Spuz wartet ein serbischer Kurier mit Depeschen für die Pforte.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

**Z.m.611. Emmendingen u. Lahr.**  
 Heute früh um 2 Uhr starb dahier nach  
 stägiger Erkrankung an der Lungenent-  
 zündung unsere liebe Gattin, Mutter,  
 Schwieger- und Großmutter, Mag-  
 dalena Huber, geb. Hud, im  
 Alter von 64 Jahren; wovon Verwandte und  
 Bekannte mit der Bitte um stille Theilnahme  
 in Kenntniss setz,  
 Emmendingen und Lahr, den 29. Juli 1862,  
 Namens der Hinterbliebenen:  
 Chr. Dorner,  
 Uebernehmer.

**Z.m.605. In S. Nieger's Univ.-Buchhandlung**  
 in Heidelberg ist erschienen, und durch alle Buch-  
 handlungen zu beziehen, in Karlsruhe durch die  
**S. Braun'sche Hofbuchhandlung:**  
**Nies, Geognost. Skizze vom Kaiser-**  
**stuhlgebirg im Bad. Breisgau.**  
 Preis 40 fr.

**Z.m.15. Nr. 901. Karlsruhe.**  
**Allgemeine Versorgungsanstalt**  
**im Großherzogthum Baden.**  
**Bekanntmachung.**  
 Die badische allgemeine Versorgungsanstalt in  
 Karlsruhe gibt fortwährend Darlehen mit gewöhn-  
 licher Verzinsung vor auf Annuitäten, und zwar gegen  
 doppeltes Unterpfand in Liegenschaften oder auf Faust-  
 pfand in Staatspapieren und Pfandverschreibungen.  
 Auch kann bei derselben baare Geld hinterlegt wer-  
 den, welches sie mit drei vom Hundert verzinst.  
 Karlsruhe, den 30. Juli 1862.  
**Verwaltungsrat.**

**Z.m.490. Karlsruhe.**  
**Kellnerstelle.**  
 Auf Mitte August ist in einem hiesigen frequenten  
 Gasthose die erste Kellnerstelle vakant, und kann durch  
 einen soliden, braven jungen Mann, welcher auch der  
 französischen Sprache mächtig sein muss, besetzt werden.  
 Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

**Z.m.497. Heidelberg.**  
**Apothekergehilfen-Gesuch.**  
 Für einen tüchtigen jüngeren Apotheker-  
 gehilfen kann auf 1. Oktober d. J. eine gute Stelle  
 nachgewiesen werden bei  
**C. A. Thomas in Heidelberg.**

**Z.m.493. Mannheim.**  
**Verwaltergesuch.**  
 Im badischen Oberlande ist eine Verwal-  
 terstelle für eine Apotheke unter sehr annehmba-  
 ren Bedingungen auf 1. Oktober zu besetzen.  
 Gef. franko Offerten besorgen **Wassermann &**  
**Herrlich in Mannheim.**

**Z.m.550. Karlsruhe.**  
**J. Moog in Karlsruhe empfiehlt**  
**für Bierbrauer**  
**Holz- und Eisenglasur**  
 zum Glazieren von Gährgeschirren, Kühlschiffen, Trans-  
 portgeschirren, sehr billig, per Pfund à 30 fr.;  
**für Schreiner,**  
**Dreher,**  
**Bürkenbinder,**  
**Möbelhändler,**  
**Korbflechter,**  
 Lack, welcher im Augenblick mit schönem Glanz trock-  
 net, sich schleifen und poliren lässt, pr. Pfd. 30 fr.  
**für Hausbesitzer,**  
 Lack, welcher augenblicklich trocknet und glänzt, zum  
 Lackieren von Stiegen, Stiegeneländer, Treppen etc. etc.,  
 pr. Maß 1 fl.

**Lustlack (Militärlack)**  
**für Kaufleute,**  
 womit, ohne die Gegenstände erwärmt zu haben,  
 lackirt werden kann.  
**Maschinenfabriken- und Eisengießereien-**  
**Politur**  
 zum Lackieren von Modellen, die Maß zu 1 fl.  
**Z.m.359. Mannheim. Vom hohen Staats-**  
**Ministerium anerkannte**  
**Feuersichere Stein-Dach-Pappen,**  
 billiges leichtes Dachmaterial für Wohn-, Fabrik- und  
 Oekonomie-Gebäude, den Quadratfuß 2/3 Kreuzer,  
 durch eigenes Personal fertig unter Garantie ein-  
 gegeben **in ganz Baden 4/3 Krz.,** empfiehlt die kon-  
 zessionirte Dachpappenfabrik von **Peter Beck** am  
 Casewerk in Nürnberg. Aufträge vermittelt:  
**Herr Hermann Reis in Mannheim.**

**Z.m.607. Karlsruhe.**  
**Guts- und Wirth-**  
**schaftsverpachtung.**  
 Das vormals Gräflich Jeni-  
 son'sche Gut mit der Restauration zur Eisenbahn-  
 station Schlierbach, bestehend in  
 circa 4 1/2 Morgen Gras-, Baum- und Blu-  
 meingarten,  
 einem zweistöckigen Wohnhaus an der Land-  
 straße, worin übrigens 2 Wirthsküchen und 1 Bureau  
 für den Stationsdienst vorbehalten werden,  
 einem geräumigen Oekonomiegebäude,  
 einem einstöckigen Wohnhaus auf der Höhe  
 und laufenden Brunnen,  
 soll verpachtet werden.  
 Die Offerte hierauf sind bis zum 15. f. Mts. bei  
 der unterzeichneten Direction einzureichen.  
 Plan und Beschrieb der Güter und Gebäude, sowie  
 die Pachtbedingungen können auf der Kanzlei des  
 großh. Eisenbahnministeriums Heidelberg eingesehen werden.  
 Karlsruhe, den 19. Juli 1862.  
 Direction der großh. Verkehrs-Anstalten.  
**J. A. d. D.:  
 Eberlin.**

**Z.m.602. So eben erschien bei Theobald Grieben in Berlin und ist vorräthig bei**  
**Th. Uriele in Karlsruhe:**  
**Manual der Photographischen Chemie**  
 unter besonderer Berücksichtigung des Collodion-Verfahrens.  
 von **T. Fr. Hardwich,** Prof. am King's College zu London.  
 1. Liefg., mit vielen Holzschnitten. 1 fl. 12 kr. (Vollständig in 5 Lieferungen.)  
 Es ist dieses Werk, welches in England bereits die **sechste Auflage** erlebte, von allen praktischen  
 Photographen wie von wissenschaftlichen Autoritäten als das beste und vollständigste über Photographie  
 anerkannt. Seit Jahren war ein Buch, welches in solcher Ausführlichkeit und mit so leichtem Ver-  
 ständnis die für die photographischen Künstler äusserst wichtige Hilfswissenschaft — die Chemie in  
 ihrer Beziehung zur Photographie — erklärt, Bedürfniss. Das Manual gibt vollständigen Aufschluss  
 über alle photographisch-chemischen Vorgänge sämtlicher Methoden, die Praxis der Photographie auf  
 feuchtem und trockenem Collodion, die verschiedenen Copirverfahren etc. etc. und die Bereitung aller  
 photographischen Chemikalien.

**Z.m.623. Pforzheim.**  
**Maschinen- und Churmuhrfabrik**  
 des  
**J. Mannhart in München.**  
**Preisgekrönt in England, Frankreich, Sachsen und Bayern.**  
 Aus dieser berühmten Fabrik sind schon über 2000 Stück Churmuhren in allen Größen hervorgegangen,  
 welche bereits in allen Welttheilen aufgestellt sind, und befinden sich bereits gegen 200 Stück in Deutsch-  
 land und der Schweiz. Ich übernehme daher alle Größen dieser Uhren für Eisenbahnen, Fabriken und Kirchen,  
 und schenke mir, in Eleganz, Billigkeit und Dauerhaftigkeit von keinem andern Fabrikanten übertroffen zu  
 werden.  
 Näheres ertheilt portofrei  
**Der Generalagent für das Großherzogthum Baden:  
 G. Riemann.**

**Z.m.617. Ludwigshafen.**  
**Pfälzische Maximilians-Bahn.**  
**(Neustadt-Weissenburg.)**  
**Bekanntmachung.**  
 Den Bau der Zweigbahn von Binden an den Rhein bei Maximiliansau betreffend.  
 Nachstehende Bauarbeiten sind auf dem Submissionswege zu vergeben, nämlich:  
 I. Arbeitsloos. II. Arbeitsloos. III. Arbeitsloos. IV. Arbeitsloos.  
 lang 3660 Met. lang 8940 Met. lang 5400 Met. lang 2450 Met.  
 fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr.  
 1) Erd- und Planarbeiten 18,914 46 55,590 08 38,956 07 17,767 35  
 2) Brücken, Viaducte, Durch- 2,861 40 18,801 10 13,244 07 1,847 23  
 lässe  
 3) Bauführung, Befestigung, 2,332 22 3,992 16 2,096 25 716 20  
 Pflasterung der Straßen u.  
 Wege  
 4) Fundation der Wächter- 166 36 462 12 598 52 361 49  
 häuschen  
 Summa 24,274 54 78,845 46 54,895 31 20,663 07  
 Pläne, Kostenanschläge, Uebernahmebedingungen liegen bei der unterzeichneten Eisenbahn-Direction zur  
 Einsicht offen.  
 Die Uebernahme-Offerte müssen längstens bis zum 20. August d. J., Mittags 12 Uhr, bei besagter  
 Direction verschlossen eingereicht sein und ist auf dem Couvert zu bemerken: „Submission wegen Uebernahme  
 von Bauarbeiten für die Binden-Rhein-Bahn“.  
 Ludwigshafen, den 27. Juli 1862.  
**Die Direction der Pfälzischen Bahnen.**

**Z.m.615. Böh.**  
**Weinversteigerung.**  
 Donnerstag den 7. August,  
 Mittags 2 Uhr, läßt der Un-  
 terzeichnete in seiner Verkaufung  
 nachstehende reingehaltene Weine öffentlich versteigern:  
 4 Dhm 1858r Käufer,  
 4 Dhm 1848r Käufer,  
 3 Dhm 1834/40r Barnhalter,  
 8 Dhm 1857r Kraftender,  
 13 Dhm 1859r Reulayer,  
 13 Dhm 1861r Barnhalter,  
 17 Dhm 1860r Kraftender und  
 21 Dhm 1860r Altschweier.  
 Böh., den 29. Juli 1862.  
**J. Stolz, Apotheker.**

**Z.m.583. Karlsruhe.**  
**Versteigerung von alten Eis- und**  
**Packwagen betr.**  
 In dem Kamtleibende dieser Stelle werden  
 Donnerstag den 31. d. Mts., Vormittags  
 10 Uhr:  
 ein Silwagen und  
 vier Packwagen  
 gegen baare Bezahlung versteigert; wozu die Lusttra-  
 genden eingeladen werden.  
 Karlsruhe, den 27. Juli 1862.  
 Direction der großh. Verkehrsanstalten.  
**J. A. d. D.:  
 Eberlin.**

**Z.m.609. Altschweier, Amts Böh.**  
**Afforderversteigerung.**  
 Nachdem die Erbauung der Kirche in Altschweier  
 die hohe Genehmigung erhalten hat, sollen nun die  
 Arbeiten mittelst öffentlicher Auftragsversteigerung  
 in Afford gegeben werden, wozu Tagfahrt auf  
 Samstag den 9. August l. J.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 in dem Rathhause dahier anberaumt ist.  
 Die einzelnen Bauarbeiten sind mit Einschluß der  
 Materialbeifahren zu veranschlagen:  
 1) Mauer- und Steinhauerarbeiten 31,318 fl.  
 2) Zimmermannsarbeiten 2,966 fl.  
 3) Schreinerarbeiten 1,946 fl.  
 4) Schlosserarbeiten 1,389 fl.  
 5) Glaserarbeiten 650 fl.  
 6) Schieferdeckerarbeiten 446 fl.  
 7) Blechenerarbeiten 1,132 fl.  
 8) Anstricherarbeiten 319 fl.  
 Zusammen 39,866 fl.  
 Pläne, Ueberanschläge, Bedingungen etc. können in-  
 zwischen bei dem Bürgermeisteramt dahier und bei dem  
 Architekten Herrn **Armbuster** in Baden eingesehen  
 werden.  
 Fremde Steigerer sind nur dann zugelassen, wenn  
 sie sich mit neuen, gut legalisirten Vermögenszeugnis-  
 sen zu ausweisen können.  
 Altschweier, den 23. Juli 1862.  
 Der Stiftungsvorstand: **Gemeinderath:  
 Waldvogel, Pfr. Hirth, Bürgermstr.**

**Z.m.606. Schöllbrunn, D. A. Ettlingen.**  
**Daubholz-Versteigerung.**  
 Mittwoch den 6. August, Mittags 2 Uhr,  
 versteigert der Unterzeichnete 2000 Stück 2' - 4'  
 lange eigene Jagdbäuen und Widen.  
**Kunz zur Sonne.**  
**Z.m.594. Schlatt u. Kr., Amtsge-**  
**richt Engen.**  
**Hofguts-Verpachtung.**  
 Das in der freundlichen Gegend des Högau's un-  
 weit Schlatt u. Kr. und den Marktstädten Engen,  
 Hülzingen und Radolzell befindliche Freiherr Johann  
 Nepomuk von Reisch'sche, sehr ertragfähige  
 Hofgut

**Z.m.606. Schöllbrunn, D. A. Ettlingen.**  
**Daubholz-Versteigerung.**  
 Mittwoch den 6. August, Mittags 2 Uhr,  
 versteigert der Unterzeichnete 2000 Stück 2' - 4'  
 lange eigene Jagdbäuen und Widen.  
**Kunz zur Sonne.**  
**Z.m.594. Schlatt u. Kr., Amtsge-**  
**richt Engen.**  
**Hofguts-Verpachtung.**  
 Das in der freundlichen Gegend des Högau's un-  
 weit Schlatt u. Kr. und den Marktstädten Engen,  
 Hülzingen und Radolzell befindliche Freiherr Johann  
 Nepomuk von Reisch'sche, sehr ertragfähige  
 Hofgut

**Z.m.606. Schöllbrunn, D. A. Ettlingen.**  
**Daubholz-Versteigerung.**  
 Mittwoch den 6. August, Mittags 2 Uhr,  
 versteigert der Unterzeichnete 2000 Stück 2' - 4'  
 lange eigene Jagdbäuen und Widen.  
**Kunz zur Sonne.**  
**Z.m.594. Schlatt u. Kr., Amtsge-**  
**richt Engen.**  
**Hofguts-Verpachtung.**  
 Das in der freundlichen Gegend des Högau's un-  
 weit Schlatt u. Kr. und den Marktstädten Engen,  
 Hülzingen und Radolzell befindliche Freiherr Johann  
 Nepomuk von Reisch'sche, sehr ertragfähige  
 Hofgut

**Z.m.606. Schöllbrunn, D. A. Ettlingen.**  
**Daubholz-Versteigerung.**  
 Mittwoch den 6. August, Mittags 2 Uhr,  
 versteigert der Unterzeichnete 2000 Stück 2' - 4'  
 lange eigene Jagdbäuen und Widen.  
**Kunz zur Sonne.**  
**Z.m.594. Schlatt u. Kr., Amtsge-**  
**richt Engen.**  
**Hofguts-Verpachtung.**  
 Das in der freundlichen Gegend des Högau's un-  
 weit Schlatt u. Kr. und den Marktstädten Engen,  
 Hülzingen und Radolzell befindliche Freiherr Johann  
 Nepomuk von Reisch'sche, sehr ertragfähige  
 Hofgut

**Z.m.606. Schöllbrunn, D. A. Ettlingen.**  
**Daubholz-Versteigerung.**  
 Mittwoch den 6. August, Mittags 2 Uhr,  
 versteigert der Unterzeichnete 2000 Stück 2' - 4'  
 lange eigene Jagdbäuen und Widen.  
**Kunz zur Sonne.**  
**Z.m.594. Schlatt u. Kr., Amtsge-**  
**richt Engen.**  
**Hofguts-Verpachtung.**  
 Das in der freundlichen Gegend des Högau's un-  
 weit Schlatt u. Kr. und den Marktstädten Engen,  
 Hülzingen und Radolzell befindliche Freiherr Johann  
 Nepomuk von Reisch'sche, sehr ertragfähige  
 Hofgut

**Z.m.606. Schöllbrunn, D. A. Ettlingen.**  
**Daubholz-Versteigerung.**  
 Mittwoch den 6. August, Mittags 2 Uhr,  
 versteigert der Unterzeichnete 2000 Stück 2' - 4'  
 lange eigene Jagdbäuen und Widen.  
**Kunz zur Sonne.**  
**Z.m.594. Schlatt u. Kr., Amtsge-**  
**richt Engen.**  
**Hofguts-Verpachtung.**  
 Das in der freundlichen Gegend des Högau's un-  
 weit Schlatt u. Kr. und den Marktstädten Engen,  
 Hülzingen und Radolzell befindliche Freiherr Johann  
 Nepomuk von Reisch'sche, sehr ertragfähige  
 Hofgut

**Z.m.606. Schöllbrunn, D. A. Ettlingen.**  
**Daubholz-Versteigerung.**  
 Mittwoch den 6. August, Mittags 2 Uhr,  
 versteigert der Unterzeichnete 2000 Stück 2' - 4'  
 lange eigene Jagdbäuen und Widen.  
**Kunz zur Sonne.**  
**Z.m.594. Schlatt u. Kr., Amtsge-**  
**richt Engen.**  
**Hofguts-Verpachtung.**  
 Das in der freundlichen Gegend des Högau's un-  
 weit Schlatt u. Kr. und den Marktstädten Engen,  
 Hülzingen und Radolzell befindliche Freiherr Johann  
 Nepomuk von Reisch'sche, sehr ertragfähige  
 Hofgut

**Z.m.606. Schöllbrunn, D. A. Ettlingen.**  
**Daubholz-Versteigerung.**  
 Mittwoch den 6. August, Mittags 2 Uhr,  
 versteigert der Unterzeichnete 2000 Stück 2' - 4'  
 lange eigene Jagdbäuen und Widen.  
**Kunz zur Sonne.**  
**Z.m.594. Schlatt u. Kr., Amtsge-**  
**richt Engen.**  
**Hofguts-Verpachtung.**  
 Das in der freundlichen Gegend des Högau's un-  
 weit Schlatt u. Kr. und den Marktstädten Engen,  
 Hülzingen und Radolzell befindliche Freiherr Johann  
 Nepomuk von Reisch'sche, sehr ertragfähige  
 Hofgut

**Z.m.606. Schöllbrunn, D. A. Ettlingen.**  
**Daubholz-Versteigerung.**  
 Mittwoch den 6. August, Mittags 2 Uhr,  
 versteigert der Unterzeichnete 2000 Stück 2' - 4'  
 lange eigene Jagdbäuen und Widen.  
**Kunz zur Sonne.**  
**Z.m.594. Schlatt u. Kr., Amtsge-**  
**richt Engen.**  
**Hofguts-Verpachtung.**  
 Das in der freundlichen Gegend des Högau's un-  
 weit Schlatt u. Kr. und den Marktstädten Engen,  
 Hülzingen und Radolzell befindliche Freiherr Johann  
 Nepomuk von Reisch'sche, sehr ertragfähige  
 Hofgut

**Z.m.606. Schöllbrunn, D. A. Ettlingen.**  
**Daubholz-Versteigerung.**  
 Mittwoch den 6. August, Mittags 2 Uhr,  
 versteigert der Unterzeichnete 2000 Stück 2' - 4'  
 lange eigene Jagdbäuen und Widen.  
**Kunz zur Sonne.**  
**Z.m.594. Schlatt u. Kr., Amtsge-**  
**richt Engen.**  
**Hofguts-Verpachtung.**  
 Das in der freundlichen Gegend des Högau's un-  
 weit Schlatt u. Kr. und den Marktstädten Engen,  
 Hülzingen und Radolzell befindliche Freiherr Johann  
 Nepomuk von Reisch'sche, sehr ertragfähige  
 Hofgut

**Z.m.606. Schöllbrunn, D. A. Ettlingen.**  
**Daubholz-Versteigerung.**  
 Mittwoch den 6. August, Mittags 2 Uhr,  
 versteigert der Unterzeichnete 2000 Stück 2' - 4'  
 lange eigene Jagdbäuen und Widen.  
**Kunz zur Sonne.**  
**Z.m.594. Schlatt u. Kr., Amtsge-**  
**richt Engen.**  
**Hofguts-Verpachtung.**  
 Das in der freundlichen Gegend des Högau's un-  
 weit Schlatt u. Kr. und den Marktstädten Engen,  
 Hülzingen und Radolzell befindliche Freiherr Johann  
 Nepomuk von Reisch'sche, sehr ertragfähige  
 Hofgut

**Z.m.606. Schöllbrunn, D. A. Ettlingen.**  
**Daubholz-Versteigerung.**  
 Mittwoch den 6. August, Mittags 2 Uhr,  
 versteigert der Unterzeichnete 2000 Stück 2' - 4'  
 lange eigene Jagdbäuen und Widen.  
**Kunz zur Sonne.**  
**Z.m.594. Schlatt u. Kr., Amtsge-**  
**richt Engen.**  
**Hofguts-Verpachtung.**  
 Das in der freundlichen Gegend des Högau's un-  
 weit Schlatt u. Kr. und den Marktstädten Engen,  
 Hülzingen und Radolzell befindliche Freiherr Johann  
 Nepomuk von Reisch'sche, sehr ertragfähige  
 Hofgut

**Z.m.606. Schöllbrunn, D. A. Ettlingen.**  
**Daubholz-Versteigerung.**  
 Mittwoch den 6. August, Mittags 2 Uhr,  
 versteigert der Unterzeichnete 2000 Stück 2' - 4'  
 lange eigene Jagdbäuen und Widen.  
**Kunz zur Sonne.**  
**Z.m.594. Schlatt u. Kr., Amtsge-**  
**richt Engen.**  
**Hofguts-Verpachtung.**  
 Das in der freundlichen Gegend des Högau's un-  
 weit Schlatt u. Kr. und den Marktstädten Engen,  
 Hülzingen und Radolzell befindliche Freiherr Johann  
 Nepomuk von Reisch'sche, sehr ertragfähige  
 Hofgut

**Z.m.606. Schöllbrunn, D. A. Ettlingen.**  
**Daubholz-Versteigerung.**  
 Mittwoch den 6. August, Mittags 2 Uhr,  
 versteigert der Unterzeichnete 2000 Stück 2' - 4'  
 lange eigene Jagdbäuen und Widen.  
**Kunz zur Sonne.**  
**Z.m.594. Schlatt u. Kr., Amtsge-**  
**richt Engen.**  
**Hofguts-Verpachtung.**  
 Das in der freundlichen Gegend des Högau's un-  
 weit Schlatt u. Kr. und den Marktstädten Engen,  
 Hülzingen und Radolzell befindliche Freiherr Johann  
 Nepomuk von Reisch'sche, sehr ertragfähige  
 Hofgut

**Z.m.606. Schöllbrunn, D. A. Ettlingen.**  
**Daubholz-Versteigerung.**  
 Mittwoch den 6. August, Mittags 2 Uhr,  
 versteigert der Unterzeichnete 2000 Stück 2' - 4'  
 lange eigene Jagdbäuen und Widen.  
**Kunz zur Sonne.**  
**Z.m.594. Schlatt u. Kr., Amtsge-**  
**richt Engen.**  
**Hofguts-Verpachtung.**  
 Das in der freundlichen Gegend des Högau's un-  
 weit Schlatt u. Kr. und den Marktstädten Engen,  
 Hülzingen und Radolzell befindliche Freiherr Johann  
 Nepomuk von Reisch'sche, sehr ertragfähige  
 Hofgut

**Z.m.613. Nr. 16.123. Waldahut. (Be-**  
**kannmachung.)** Heute Nachmittag um 2 Uhr  
 hat sich der Pfälzische Landrath in  
 Waldahut bei der unterzeichneten Verwaltung eingese-  
 hen und hat die Beschlüsse über die Verpachtung  
 von 1/2 Morgen Gartenland, 1/2 Morgen  
 1/2 Morgen Ackerland, 1/2 Morgen  
 1/2 Morgen Weidland  
 befaßt, wird, da die am 21. Juni d. J. abgehaltenen  
 Verpachtung die höhere Genehmigung nicht erhielt, am  
 Donnerstag den 14. August 1862,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 in dem Bürgerhause dahier, von Lichtm. 1863  
 an, auf 12 Jahre in öffentlicher Versteigerung ab-  
 mals verpachtet.  
 Steigerungsbiethaber werden mit dem Anfügen hier-  
 zu eingeladen, daß die Steigerungsbedingungen jeden  
 Tag bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen  
 werden können, und fremde Steigerer sich durch amt-  
 lich beglaubigte Zeugnisse über Vermögen, Einkommen  
 und Befähigung zu Verreibung der Landwirtschaft  
 auszuweisen haben.  
 Schlatt u. Kr., Amtsgericht Engen, den 28. Juli  
 1862.  
 Freiherrlich von Reisch'sche Verwaltung.  
 Müllbacher.

**Z.m.613. Nr. 16.123. Waldahut. (Be-**  
**kannmachung.)** Heute Nachmittag um 2 Uhr  
 hat sich der Pfälzische Landrath in  
 Waldahut bei der unterzeichneten Verwaltung eingese-  
 hen und hat die Beschlüsse über die Verpachtung  
 von 1/2 Morgen Gartenland, 1/2 Morgen  
 1/2 Morgen Ackerland, 1/2 Morgen  
 1/2 Morgen Weidland  
 befaßt, wird, da die am 21. Juni d. J. abgehaltenen  
 Verpachtung die höhere Genehmigung nicht erhielt, am  
 Donnerstag den 14. August 1862,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 in dem Bürgerhause dahier, von Lichtm. 1863  
 an, auf 12 Jahre in öffentlicher Versteigerung ab-  
 mals verpachtet.  
 Steigerungsbiethaber werden mit dem Anfügen hier-  
 zu eingeladen, daß die Steigerungsbedingungen jeden  
 Tag bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen  
 werden können, und fremde Steigerer sich durch amt-  
 lich beglaubigte Zeugnisse über Vermögen, Einkommen  
 und Befähigung zu Verreibung der Landwirtschaft  
 auszuweisen haben.  
 Schlatt u. Kr., Amtsgericht Engen, den 28. Juli  
 1862.  
 Freiherrlich von Reisch'sche Verwaltung.  
 Müllbacher.

**Z.m.613. Nr. 16.123. Waldahut. (Be-**  
**kannmachung.)** Heute Nachmittag um 2 Uhr  
 hat sich der Pfälzische Landrath in  
 Waldahut bei der unterzeichneten Verwaltung eingese-  
 hen und hat die Beschlüsse über die Verpachtung  
 von 1/2 Morgen Gartenland, 1/2 Morgen  
 1/2 Morgen Ackerland, 1/2 Morgen  
 1/2 Morgen Weidland  
 befaßt, wird, da die am 21. Juni d. J. abgehaltenen  
 Verpachtung die höhere Genehmigung nicht erhielt, am  
 Donnerstag den 14. August 1862,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 in dem Bürgerhause dahier, von Lichtm. 1863  
 an, auf 12 Jahre in öffentlicher Versteigerung ab-  
 mals verpachtet.  
 Steigerungsbiethaber werden mit dem Anfügen hier-  
 zu eingeladen, daß die Steigerungsbedingungen jeden  
 Tag bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen  
 werden können, und fremde Steigerer sich durch amt-  
 lich beglaubigte Zeugnisse über Vermögen, Einkommen  
 und Befähigung zu Verreibung der Landwirtschaft  
 auszuweisen haben.  
 Schlatt u. Kr., Amtsgericht Engen, den 28. Juli  
 1862.  
 Freiherrlich von Reisch'sche Verwaltung.  
 Müllbacher.

**Z.m.613. Nr. 16.123. Waldahut. (Be-**  
**kannmachung.)** Heute Nachmittag um 2 Uhr  
 hat sich der Pfälzische Landrath in  
 Waldahut bei der unterzeichneten Verwaltung eingese-  
 hen und hat die Beschlüsse über die Verpachtung  
 von 1/2 Morgen Gartenland, 1/2 Morgen  
 1/2 Morgen Ackerland, 1/2 Morgen  
 1/2 Morgen Weidland  
 befaßt, wird, da die am 21. Juni d. J. abgehaltenen  
 Verpachtung die höhere Genehmigung nicht erhielt, am  
 Donnerstag den 14. August 1862,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 in dem Bürgerhause dahier, von Lichtm. 1863  
 an, auf 12 Jahre in öffentlicher Versteigerung ab-  
 mals verpachtet.  
 Steigerungsbiethaber werden mit dem Anfügen hier-  
 zu eingeladen, daß die Steigerungsbedingungen jeden  
 Tag bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen  
 werden können, und fremde Steigerer sich durch amt-  
 lich beglaubigte Zeugnisse über Vermögen, Einkommen  
 und Befähigung zu Verreibung der Landwirtschaft  
 auszuweisen haben.  
 Schlatt u. Kr., Amtsgericht Engen, den 28. Juli  
 1862.  
 Freiherrlich von Reisch'sche Verwaltung.  
 Müllbacher.

**Z.m.613. Nr. 16.123. Waldahut. (Be-**  
**kannmachung.)** Heute Nachmittag um 2 Uhr  
 hat sich der Pfälzische Landrath in  
 Waldahut bei der unterzeichneten Verwaltung eingese-  
 hen und hat die Beschlüsse über die Verpachtung  
 von 1/2 Morgen Gartenland, 1/2 Morgen  
 1/2 Morgen Ackerland, 1/2 Morgen  
 1/2 Morgen Weidland  
 befaßt, wird, da die am 21. Juni d. J. abgehaltenen  
 Verpachtung die höhere Genehmigung nicht erhielt, am  
 Donnerstag den 14. August 1862,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 in dem Bürgerhause dahier, von Lichtm. 1863  
 an, auf 12 Jahre in öffentlicher Versteigerung ab-  
 mals verpachtet.  
 Steigerungsbiethaber werden mit dem Anfügen hier-  
 zu eingeladen, daß die Steigerungsbedingungen jeden  
 Tag bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen  
 werden können, und fremde Steigerer sich durch amt-  
 lich beglaubigte Zeugnisse über Vermögen, Einkommen  
 und Befähigung zu Verreibung der Landwirtschaft  
 auszuweisen haben.  
 Schlatt u. Kr., Amtsgericht Engen, den 28. Juli  
 1862.  
 Freiherrlich von Reisch'sche Verwaltung.  
 Müllbacher.

**Z.m.613. Nr. 16.123. Waldahut. (Be-**  
**kannmachung.)** Heute Nachmittag um 2 Uhr  
 hat sich der Pfälzische Landrath in  
 Waldahut bei der unterzeichneten Verwaltung eingese-  
 hen und hat die Beschlüsse über die Verpachtung  
 von 1/2 Morgen Gartenland, 1/2 Morgen  
 1/2 Morgen Ackerland, 1/2 Morgen  
 1/2 Morgen Weidland  
 befaßt, wird, da die am 21. Juni d. J. abgehaltenen  
 Verpachtung die höhere Genehmigung nicht erhielt, am  
 Donnerstag den 14. August 1862,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 in dem Bürgerhause dahier, von Lichtm. 1863  
 an, auf 12 Jahre in öffentlicher Versteigerung ab-  
 mals verpachtet.  
 Steigerungsbiethaber werden mit dem Anfügen hier-  
 zu eingeladen, daß die Steigerungsbedingungen jeden  
 Tag bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen  
 werden können, und fremde Steigerer sich durch amt-  
 lich beglaubigte Zeugnisse über Vermögen, Einkommen  
 und Befähigung zu Verreibung der Landwirtschaft  
 auszuweisen haben.  
 Schlatt u. Kr., Amtsgericht Engen, den 28. Juli  
 1862.  
 Freiherrlich von Reisch'sche Verwaltung.  
 Müllbacher.

**Z.m.613. Nr. 16.123. Waldahut. (Be-**  
**kannmachung.)** Heute Nachmittag um 2 Uhr  
 hat sich der Pfälzische Landrath in  
 Waldahut bei der unterzeichneten Verwaltung eingese-  
 hen und hat die Beschlüsse über die Verpachtung  
 von 1/2 Morgen Gartenland, 1/2 Morgen  
 1/2 Morgen Ackerland, 1/2 Morgen  
 1/2 Morgen Weidland  
 befaßt, wird, da die am 21. Juni d. J. abgehaltenen  
 Verpachtung die höhere Genehmigung nicht erhielt, am  
 Donnerstag den 14. August 1862,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 in dem Bürgerhause dahier, von Lichtm. 1863  
 an, auf 12 Jahre in öffentlicher Versteigerung ab-  
 mals verpachtet.  
 Steigerungsbiethaber werden mit dem Anfügen hier-  
 zu eingeladen, daß die Steigerungsbedingungen jeden  
 Tag bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen  
 werden können, und fremde Steigerer sich durch amt-  
 lich beglaubigte Zeugnisse über Vermögen, Einkommen  
 und Befähigung zu Verreibung der Landwirtschaft  
 auszuweisen haben.  
 Schlatt u. Kr., Amtsgericht Engen, den 28. Juli  
 1862.  
 Freiherrlich von Reisch'sche Verwaltung.  
 Müllbacher.

**Z.m.613. Nr. 16.123. Waldahut. (Be-**  
**kannmachung.)** Heute Nachmittag um 2 Uhr  
 hat sich der Pfälzische Landrath in  
 Waldahut bei der unterzeichneten Verwaltung eingese-  
 hen und hat die Beschlüsse über die Verpachtung  
 von 1/2 Morgen Gartenland, 1/2 Morgen  
 1/2 Morgen Ackerland, 1/2 Morgen  
 1/2 Morgen Weidland  
 befaßt, wird, da die am 21. Juni d. J. abgehaltenen  
 Verpachtung die höhere Genehmigung nicht erhielt, am  
 Donnerstag den 14. August 1862,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 in dem Bürgerhause dahier, von Lichtm. 1863  
 an, auf 12 Jahre in öffentlicher Versteigerung ab-  
 mals verpachtet.  
 Steigerungsbiethaber werden mit dem Anfügen hier-  
 zu eingeladen, daß die Steigerungsbedingungen jeden  
 Tag bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen  
 werden können, und fremde Steigerer sich durch amt-  
 lich beglaubigte Zeugnisse über Vermögen, Einkommen  
 und Befähigung zu Verreibung der Landwirtschaft  
 auszuweisen haben.  
 Schlatt u. Kr., Amtsgericht Engen, den 28. Juli  
 1862.  
 Freiherrlich von Reisch'sche Verwaltung.  
 Müllbacher.

**Z.m.613. Nr. 16.123. Waldahut. (Be-**  
**kannmachung.)** Heute Nachmittag um 2 Uhr  
 hat sich der Pfälzische Landrath in  
 Waldahut bei der unterzeichneten Verwaltung eingese-  
 hen und hat die Beschlüsse über die Verpachtung  
 von 1/2 Morgen Gartenland, 1/2 Morgen  
 1/2 Morgen Ackerland, 1/2 Morgen  
 1/2 Morgen Weidland  
 befaßt, wird, da die am 21. Juni d. J. abgehaltenen  
 Verpachtung die höhere Genehmigung nicht erhielt, am  
 Donnerstag den 14. August 1862,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 in dem Bürgerhause dahier, von Lichtm. 1863  
 an, auf 12 Jahre in öffentlicher Versteigerung ab-  
 mals verpachtet.  
 Steigerungsbiethaber werden mit dem Anfügen hier-  
 zu eingeladen, daß die Steigerungsbedingungen jeden  
 Tag bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen  
 werden können, und fremde Steigerer sich durch amt-  
 lich beglaubigte Zeugnisse über Vermögen, Einkommen  
 und Befähigung zu Verreibung der Landwirtschaft  
 auszuweisen haben.  
 Schlatt u. Kr., Amtsgericht Engen, den 28. Juli  
 1862.  
 Freiherrlich von